



Schaffenslust

es lohnt sich

Freiwilligenagentur Memmingen-Unterallgäu e.V

JAHRESBERICHT

2005 - 2006

EINFÜHRUNG

Zunehmend übernimmt die Gesellschaft wieder Aufgaben, die der Staat einst übernommen hat. Dies muss generell nicht verkehrt sein, allerdings erfordert dieses gesellschaftliche Engagement hierfür fördernde Infrastrukturen. Bürgerschaftliches Engagement fällt nicht vom Himmel, sondern muss zielgerichtet mobilisiert, kanalisiert und koordiniert werden, um einen hohen Wirkungsgrad zu erreichen. Der zweifellos in vielen Menschen vorhandene Gemeinsinn wird somit in gesellschaftlich sinnvolles Engagement verwandelt. Durch koordinierte Eigenleistung der Bürger können Kommunen und Städte viel einsparen und gleichzeitig die Lebensqualität in den Gemeinden erhalten und steigern, müssen jedoch - wenn auch nur einen Bruchteil der Ersparnis - zuerst investieren.

Zusammen mit engagierten KommunalpolitikerInnen, BürgerInnen, ProjektpartnerInnen und PressevertreterInnen hat Schaffenslust sowohl in Funktion als Anlauf-/Informationsstelle als auch in Funktion als Projektentwickler im ersten Jahr gezeigt, dass ein hohes Engagementpotential existiert und zielgerichtet mobilisiert werden kann. Anhand der jeweiligen Zahlen wird deutlich, dass Schaffenslust eine hohe Wertschöpfung für die Stadt Memmingen und den Landkreis Unterallgäu erbracht hat – und dass sich die Investition gelohnt hat!

Auf den Seiten 4-9 finden Sie eine Zusammenfassung der Kernaussagen, die Sie auf den Seiten 10-36 bei Bedarf detaillierter nachlesen können.

An dieser Stelle möchten wir bereits all denjenigen ein herzliches Dankeschön sagen, die sich bisher engagiert und für Schaffenslust in vielfältigster Art und Weise eingesetzt haben – in Form von Geldspenden, Zeitspenden oder durch Werbung für die Idee und Arbeit der Freiwilligenagentur im eigenen Netzwerk. Vor allem geht das Dankeschön an die Hauptfinanzierer der Freiwilligenagentur – an den Landkreis Unterallgäu, an die Stadt Memmingen sowie an die EU-Gemeinschaftsinitiative Leader+, ohne deren Basiszuschüsse eine effiziente operative Arbeit nicht möglich wäre. Ebenfalls geht unser Dank an den BRK-Bezirksverband Schwaben und den BRK-Kreisverband Unterallgäu, die noch vor Beginn der Freiwilligenagentur eine Anschubfinanzierung gegeben haben.

Schaffenslust lebt und wächst mit dem Engagement und den Ideen jedes/r Einzelnen - wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



Isabel Krings
Leiterin Schaffenslust



Herbert Zawadzki
1. Vorsitzender

INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	4
ANLAUF-/INFORMATIONSTELLE	10
<i>Bedeutung der Anlaufstelle / Engagementberatung</i>	10
<i>Vermittelte Engagementbereiche und Tätigkeitsarten</i>	11
<i>Statistische Daten zu den Freiwilligen</i>	12
PROJEKTE	15
Jugendengagementförderung	
<i>Projektbeschreibung</i>	15
<i>Auswertung der bisherigen Projektdurchläufe (Zahlen, Engagementbereiche, Motivation der Jugendlichen)</i>	17
<i>Meinungen / Zitate der beteiligten Einrichtungen und Jugendlichen</i>	20
Schülerpatenprojekt – Gelebter Generationendialog	
<i>Projektbeschreibung</i>	23
<i>Aktueller Stand</i>	25
Förderung einer aktiven Bürgerbeteiligung – Lebensqualität im Dorf erhalten und ausbauen	
<i>Projektbeschreibung</i>	26
<i>Aktueller Stand</i>	27
Fortbildungsreihe „Zeit für andere – Im Ehrenamt sicher und kompetent mit alten / kranken Menschen umgehen“	27
Seniorenprojekt	29
Vereinzelte, kleinere Initiativen	30
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	31
ORGANISATION	
<i>Das Schaffenslust-Team</i>	33
<i>Wahrgenommene Termine & ein typischer Tagesablauf</i>	33,34
FINANZEN	35
DANK und AUSBLICK	36

ZUSAMMENFASSUNG

Sowohl im städtischen als auch im ländlichen Bereich existiert ein hohes Engagementpotential, das von Schaffenslust sowohl durch die Existenz als Anlauf-/Informationsstelle als auch durch Projekte mobilisiert werden konnte.

Anlauf-/Informationsstelle – Neue Ehrenamtliche für bestehende Vereine und Verbände gewonnen (S. 10-14)

60 Bürgerinnen und Bürger haben sich aufgrund von Zeitungsartikeln, Broschüren sowie zunehmend persönlicher Weiterempfehlung als interessierte Freiwillige / Ehrenamtliche gemeldet.¹ 74% waren noch nie ehrenamtlich tätig und sind durch die Existenz von Schaffenslust zum freiwilligen Engagement gekommen, 20% waren früher bereits einmal ehrenamtlich tätig, 6% sind noch anderweitig freiwillig engagiert und suchen eine zusätzliche Betätigung. Bevor Zeit gespendet wird, möchten sich die meisten erst umfassend informieren - analog zu einer Geldanlage. In allen Engagementberatungen hat sich gezeigt, dass die Existenz einer Anlaufstelle die Hemmschwellen für einen Einstieg in freiwilliges Engagement deutlich reduziert. Viele begrüßten die Freiwilligenagentur mit den Worten „Schön, dass es jetzt so etwas gibt.“

Projektentwicklung und -durchführung

Jugendengagementförderung – Viele Nachwuchskräfte für das Ehrenamt begeistert und wichtige Kompetenzen für den Berufseinstieg erworben (S. 15-23)

163 Schülerinnen und Schüler konnten im Rahmen der Jugendengagementförderung (Projekt „Zukunft“) in Memmingen und Mindelheim dazu motiviert werden, sich drei Monate lang zwei Stunden pro Woche in ihrer Freizeit freiwillig zu engagieren. Durch eine aufwändige, aber lohnenswerte Projektvorstellung in jeder einzelnen Klasse zweier Jahrgangsstufen konnten überdurchschnittlich hohe Rücklaufquoten von 20% erzielt werden. Überraschend viele Jugendliche - durchschnittlich 50% - setzen ihr Engagement auch nach offiziellem Projektende fort. Alle teilnehmenden Einrichtungen zeigten sich begeistert und profitierten vom „frischen Wind“, „neuen Ideen und Impulsen“, „Auffrischung des Betriebsklimas“ sowie „ausgeglichenen Senioren“. Zudem erhielten die Einrichtungen über das Projekt Zugang zu neuen, jungen Ehrenamtlichen, für deren gezielte Werbung sie selbst nicht die Zeit und Ressourcen haben. Auch die Jugendlichen haben klar profitiert und waren durchweg begeistert. („Es hat riesig Spass gemacht“, „Jeder sollte so was einmal machen“, „Man konnte dadurch viel lernen, was man sonst während des Schulalltags nicht mitbekommt“, „Es ist toll, dass Jugendliche die Chance erhalten sich auf diese Weise so vielfältig engagieren zu können.“) Ermöglicht wurde dies vor allem durch eine sorgfältige Projektvorbereitung und –begleitung und anfängliche Motivation der Jugendlichen durch Schaffenslust sowie im weiteren Verlauf durch eine gute Begleitung der Einrichtungen. Für die weiteren Durchläufe wird es aufgrund der hohen, nicht mehr zu bewältigenden Nachfrage von Seiten der Schüler und der Schulen Kapazitätsgrenzen geben.

¹ Dies ist eine hohe Zahl im Vergleich zu durchschnittlich 120 Freiwilligen p.a. in Grossstädten (z.B. Augsburg, Regensburg)

Schülerpaten – Zeitspenden zur Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit (S. 23-25)

Hauptschülern mit absehbaren Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche sollen mittels ehrenamtlicher Begleitung erfahrener Paten aus der Wirtschaft fit für die Arbeitswelt gemacht werden. Dabei geht es nicht so sehr um die Beantwortung fachlicher Fragen wie sie bereits in Bewerbungsseminaren, im Unterricht und von den Berufsberatern vorgenommen wird, sondern um konkrete individuelle Begleitung. In Gesprächen mit den Schulen sowie mit ausbildenden Betrieben wurde deutlich, dass die „betroffenen“ Jugendlichen vor allem die Zeitspende der Paten dringend benötigen, die den Jugendlichen das Gefühl geben, dass sich jemand um sie kümmert, ihnen zuhört, aber ihnen auch Grenzen und klare Linien vorgibt und sie bei der Lehrstellensuche motiviert und antreibt. Mit jedem Jugendlichen, der mit Hilfe der Patenbetreuung nicht in die Arbeitslosenhilfe fallen oder in die Jungarbeiterklasse kommen wird, werden zudem konkrete Einsparungen öffentlicher Mittel erzielt.

38 Schülerpaten konnten in Memmingen, Erkheim, Mindelheim und Bad Wörishofen überwiegend durch Vorträge bei Wirtschaftsjuvenen, Lions Club und Rotary Club und Initiativen vor Ort gezielt geworben werden. Auch hier hat sich eine sehr hohe Engagementbereitschaft gezeigt, die durch ein zeitlich und thematisch klar abgegrenztes Projekt und v.a. durch gezielte, persönliche Ansprache mobilisiert werden konnte. Das Projekt startet an allen Hauptschulen im Oktober 2006. Viele Vorgespräche mit den Schulen und Berufsberatern, Erstellung von Informationsmaterialien, Terminkoordinationen und Vorträge waren im Vorfeld notwendig für den Start.

Förderung aktiver Bürgerbeteiligung - Lebensqualität im Dorf erhalten und ausbauen (S. 26-27)

Eine (landesweite) Entwicklung zeichnet sich in den Dörfern ab: zwar sind die Strukturen für ehrenamtliches Engagement in den Dörfern glücklicherweise noch relativ stark ausgeprägt, dennoch werden ergänzend dazu neue Formen bürgerschaftlichen Engagements erforderlich, die sich zukünftig um aufkommende (soziale) Themen vor Ort kümmern: eine Anlaufstelle/Bürgerhaus, die zusammen mit Partnern vor Ort abhängig vom lokalen Bedarf z.B. Besuchsdienste für alte, einsame Menschen koordiniert, Betreuung für Kinder und Jugendliche organisiert, Schüler- oder Lesepaten-schaften initiiert etc. Vereinzelt existieren in Gemeinden bereits verschiedene Initiativen, die sich um Themen vor Ort kümmern. Allen gemeinsam ist, dass sich viele BürgerInnen zusätzlich zu ihren „traditionellen“ Ehrenämtern in thematisch und zeitlich abgegrenzten Projekte engagieren. Durch Nutzung dieser Ressourcen können die Gemeinden bei geringem finanziellen Einsatz eine hohe Lebensqualität erhalten und letztlich auch andernfalls anfallende Sozialkosten sparen.

Hier kann von Schaffenslust der Anstoss kommen und der Aufbau einer solchen Anlaufstelle/Bürgerhauses begleitet werden. Vereinzelt Schritte sind zusammen mit engagierten KommunalpolitikerInnen in dieser Richtung bereits gesetzt.

Es entstehen teilweise neue Anforderungen für die Einrichtungen, um die neuen Freiwilligen / Ehrenamtlichen einzubinden. Schaffenslust reagiert hierauf mit gezielten Fortbildungs-/Informationsveranstaltungen.

Es ist nicht immer leicht, neue Freiwillige zu bekommen; analog zur Jugendengagementförderung fehlt es oft an Zeit und Ressourcen neue Freiwillige zu werben. Dieser Schritt wird durch die Freiwilligenagentur deutlich erleichtert. „Durch die Freiwilligenagentur ist eine neue Situation [i.e. es kommen neue Ehrenamtliche] entstanden.“ Das stellt die Einrichtungen jedoch jetzt auch vor die Frage, wie sich neue Freiwillige am besten einbinden lassen. Die Freiwilligenagentur versucht durch die Engagementberatung jeweils passgenau zu vermitteln, kann aber die Einbindung der neuen Freiwilligen den Einrichtungen dadurch nur erleichtern, aber nicht abnehmen. Diesbezüglich hat Schaffenslust auf Wunsch z.B. der Stiftung Kulturlandschaft Günztal auch konkrete Begleitung/Organisationsberatung gegeben, um die Aufgabenfelder und Arbeitsabläufe so klar abzugrenzen, dass eine Einbindung neuer Freiwilliger in ein bestehendes Team von Haupt- und Ehrenamtlichen deutlich erleichtert wurde. Zusammen mit der vhs Memmingen und vhs Unterallgäu sowie einigen Wohlfahrtsverbänden und privaten Pflegeeinrichtungen wurde eine Fortbildungsreihe „Im Ehrenamt sicher und kompetent mit alten / kranken Menschen umgehen“ entwickelt, die im September startet und für Ehrenamtliche aller Verbände, aber auch für interessierte, neue Ehrenamtliche offen steht.

Zusätzlich zur laufenden Arbeit bildet eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Grundlage für steigenden Zuspruch und Bekanntheitsgrad.

Seit dem Start von Schaffenslust sind insgesamt 54 Artikel erschienen, davon 55% im Erscheinungsbereich Memmingen sowie 45% im Erscheinungsbereich Mindelheim. Im Rahmen von 171 Terminen wurde Schaffenslust an sich bekannt gemacht sowie gezielt laufende bzw. geplante Projekte vorgestellt. Am effizientesten gestaltete sich bisher die Pressearbeit sowie gezielte Vorträge zur Arbeit von Schaffenslust. 59% der Freiwilligen kamen durch Zeitungsartikel, 31% der Freiwilligen kamen bereits durch persönliche Weiterempfehlung. Hier trägt die Presse einen bedeutenden Teil zur Information über die, immer noch junge, Einrichtung bei - sowie somit auch indirekt zur Werbung neuer Ehrenamtlicher.

Im Oktober 2005 wurde die Freiwilligenagentur im Rahmen der Initiierung eines Förderkreises Verbänden und Vereinen sowie Bürgermeistern, Kreis- und Stadträten vorgestellt. Die Rücklaufquote auf die Einladung betrug insgesamt 31%, wobei die der Bürgermeister mit 41% überdurchschnittlich ausfiel. Über 90 Personen – davon viele aus der Förderkreis-Veranstaltung- werden zudem per Email im Rahmen von Quartals- und Jahresberichten über die laufende Arbeit von Schaffenslust informiert. Zunehmend erhält Schaffenslust zusätzlich zur Hauptfinanzierung durch Landkreis Unterallgäu, Stadt Memmingen sowie der EU-Gemeinschaftsinitiative Leader+ in Anerkennung der Leistungen auch Unterstützung aus der Wirtschaft. Hier geht unser Dankeschön an die Wirtschaftsjuvenen Memmingen/Unterallgäu, die Sparkasse



Memmingen-Lindau-Mindelheim, den Lions Club Bad Wörishofen-Mindelheim sowie an die Firma Multivac.

Qualitative und quantitative Kosten-/Nutzenanalyse: Hohe Wertschöpfung durch Schaffenslust generiert mit minimalen Kosten

Eine quantitative Betrachtung freiwilligen / ehrenamtlichen Engagements darf nicht über den immensen, nicht bezifferbaren Nutzen hinwegtäuschen: in den meisten Fällen garantieren die Freiwilligen ein Stück lebenswichtiger Wärme und Menschlichkeit; beispielsweise werden sämtliche Zuwendungen wie spazieren gehen, vorlesen, spielen oder sich unterhalten nicht von der Pflegeversicherung bezahlt, sind aber lebenswichtig für jeden einzelnen alten Menschen. Ebenfalls sind zu der Pflege oder Aufsicht zusätzliche betreuende Tätigkeiten bei Jugendlichen, Kleinkindern oder geistig Behinderten essentiell für deren Weiterentwicklung und Förderung sowie für - v.a. bei geistige Behinderten - deren Lebensfreude. Ebenfalls waren vermittelte Freiwillige z.B. eine bedeutende Stütze der bayerischen Theatertage: allein 14 Jugendliche waren im Einsatz, ein Erwachsener organisierte komplett die gemeinnützige Tombola, für die das Landestheater Schwaben niemanden sonst gefunden hatte.

Alle diese organisatorischen und betreuenden Leistungen im gemeinnützigen Bereich sind nicht in Geld zu messen – und erst recht nicht zu bezahlen!

Deshalb sind monetäre Bewertungen schwierig. Trotzdem haben wir uns dazu entschlossen eine vorsichtige Berechnung vorzunehmen, um auch den quantitativen Wert des durch Schaffenslust initiierten und organisierten ehrenamtlichen Engagements darzulegen.

Für die quantitative Nutzenanalyse wurden folgende Annahmen getroffen:

- Eine Kosten-/Nutzenanalyse in Regensburg setzte einen Betrag von 12 Euro² für betreuende Tätigkeiten fest, der sich nach Angaben von Organisationen aus dem Wohlfahrtsbereich ergibt (Mischung auf Entlohnung auf Basis Tarifvertrag und 400-Euro Kräften).
- Für Bürotätigkeiten wurde ein Wert von 8 Euro angesetzt. Hierbei handelte es sich um einfache Aufräum- und Abholdienste; bis auf einen Fall haben aber alle Freiwilligen „höherwertige Dienste“ im organisatorischen oder fachspezifischen Bereich vorgenommen. Deshalb werden hier 10 Euro angesetzt.
- 54% der Erwachsenen und 55% bei den Jugendlichen sind bei betreuenden Tätigkeiten aktiv; die restlichen im Bereich Organisation oder Einbringen spezieller Kenntnisse.

Freiwilliges Engagement kann aufgrund mangelnder Fachkenntnisse und zeitlicher Kontinuität auf gar keinen Fall Arbeitsplätze ersetzen; die Tätigkeiten beziehen sich immer auf Zusatzleistungen, die die Einrichtungen, die Freiwillige einsetzen, andernfalls nicht anbieten würden (siehe qualitativer Nutzen). Jedoch haben z.B. auch die Jugendlichen geistig Behinderten die Beine rasiert oder Senioren gefüttert, was durchaus eine Bewertung mit 12 Euro rechtfertigt.

Die Berechnung befindet sich an der unteren Grenze, da:

- für sämtliche organisatorischen Tätigkeiten ein niedriger Ansatz von 10 Euro vorgenommen wurde
- ein niedrigerer Durchschnitt der Tätigkeitsdauer der Freiwilligen sowie der Einsatzdauer vorgenommen wurde (in Regensburg wurden 3,94 Stunden gerechnet mit Dauer von 52 Wochen): knapp die Hälfte der Freiwilligen sind seit September aktiv, die anderen Hälfte

² 1992 wurde vom Statistischen Bundesamt ein durchschnittlicher Nettostundenlohn von 11,76 Euro angesetzt.



seit Februar/März; daher niedrige Dauer von durchschnittlich 5 Monaten angesetzt mit 2 Stunden effektiv für drei Wochen, was Ausfälle wie Krankheit und Ferien berücksichtigt.

- Bei den Jugendlichen führt ein hoher Anteil ihr Engagement fort. Diese Stunden sind in die Berechnung nicht miteingeflossen, was den Gesamtwert jedoch nochmals erhöhen würde!

Quantitative Kosten-/Nutzenanalyse- Erste Schätzung				
<i>Anzahl der Freiwilligen (FW)</i>	<i>Zeiteinsatz in Stunden pro FW</i>	<i>Gesamtzahl der geleisteten Stunden</i>	<i>Bewertung der Arbeitszeit</i>	<i>Gesamtwert</i>
163 Jugendliche	2 Stunden pro Woche, drei Monate lang = 24	3.912 Stunden Betreuend: 2152 h Rest: 1760 h	12 Euro pro Stunde	43.424 Euro
60 Freiwillige, 2 nicht vermittelt, 6 derzeit nicht aktiv, 3 werden Schülerpaten: 49 derzeit Aktive	2 Stunden pro Woche; durchschnittlich 5 Monate; drei Wochen pro Monat = 30 Stunden	1.470 Stunden davon betreuend: 794 Stunden Rest: 676 Stunden	12 Euro pro Stunde 10 Euro pro Stunde	16.286 Euro
Gesamtwert				59.710 Euro

Schaffenslust – Hohe Wertschöpfung mit minimalen Kosten

Nachfolgende Tabelle soll einen knappen Überblick über das Kosten-/Ergebnisverhältnis von Schaffenslust im Vergleich zu anderen Städten geben.

Kosten-/Nutzenrelation im Vergleich zu anderen Orten			
	<i>Stadt 1; 200.000-250.000 Einwohner</i>	<i>Stadt 2; 150.000-200.000 Einwohner</i>	<i>Schaffenslust</i>
Personalkosten			
	27.000 Euro Arbeitgeberbrutto für eine Halbtageskraft (BAT IV b), die jeweils nur ein Projekt an einem Standort durchführt		36.000 Euro Arbeitgeberbrutto Gesamtpersonal für Jugendprojekt an zwei Standorten, Patenprojekt an vier Standorten, plus Engagementberatung und sonstige Nebenprojekte
Jugendengagementförderung			
<i>Personalaufwand</i>	1 Halbtageskraft plus 4 Stunden einer Kraft vom Stadtjugendring	Ca. 10 Stunden pro Woche plus Teilzeitkraft vom Stadtjugendring;	Flexibel erbrachter Arbeitseinsatz durch Leiterin von Schaffenslust
<i>Anzahl der teilnehmenden Jugendlichen</i>	120 Anmeldungen von vier Schulen in dritter Runde an einem Projektstandort;	24 SchülerInnen als Wahlfach für ein Schuljahr von drei Schulen an einem Projektstandort	76 SchülerInnen in erster Runde von zwei Schulen an zwei Projektstandorten; 119 Anmeldungen von drei Schulen an 1 Standort
<i>Rücklaufquote</i>	10%	Ca. 3%	zwischen 17-21%
<i>Setzen Engagement fort</i>	25%	k.A.	zwischen 35-62%
Schülerpatenprojekt			
<i>Personalaufwand</i>	1 Halbtageskraft vom Stadtjugendring	¾ -Stelle bei Wohlfahrtsverband	Flexibel erbrachter Arbeitseinsatz durch Leiterin
<i>Schülerpaten; zu koordinierende Projektpartner</i>	4 Paten; 1 Schule, 1 Berufsberater	20 Paten; 2 Schulen, 2 Berufsberater	35 Paten, 5 Schulen, 4 Berufsberater

Die laut Tabelle sehr gute Aufwand-/Nutzen-Relation für die Freiwilligenagentur Memmingen-Unterallgäu darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass vor allem die Umsetzung der einzelnen Projekte und - in geringerem Masse - die Engagementberatung erheblichen (Koordinations-)Aufwand und ständige, rasche Problembeseitigung erfordern. Im Schnitt muss bei mehr als 60% aller Kontakte (Projektpartner, Freiwillige, Einrichtungen, Jugendliche) zwei- bis dreimal nachgehakt bzw. -telefoniert werden. Ein hoher Überzeugungsaufwand war gerade bei den Schulen, aber auch insgesamt bei anderen Projektpartnern, anfangs zu leisten. Allein die Zertifikaterstellung für das Jugendengagementprojekt dauert beispielsweise selbst noch mit Hilfe eines Freiwilligen drei ganze Tage, bis die Aufgaben der jeweiligen Jugendlichen von den Einrichtungen einholt sind, bis klar ist, welche Jugendlichen wirklich drei Monate da geblieben sind etc. Die Organisation des Benefizkonzerts Anfang April mit vier Bands und 650 Besuchern hat - am Stück gerechnet - allein zwei Wochen Arbeit gekostet.

Ebenso verursacht der Aufbau einer völlig neuen Organisationsstruktur, die Formierung eines Teams mit entsprechenden Aufgabenfeldern, die Bekanntmachung einer neuen Einrichtung einen mindest ebenso hohen Aufwand wie die operative Arbeit. Dies spiegelt sich auch in insgesamt 310 von der Leiterin wahrgenommenen, längeren Terminen wieder, von denen knapp 30% zur Aufbauarbeit gezählt werden können. Dabei sind längere Telefontermine nicht eingerechnet.

ANLAUF-/INFORMATIONSTELLE

Bedeutung der Anlauf-/Informationsstelle

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass ein grundlegendes Interesse an Informationen über die verschiedenen Engagementmöglichkeiten besteht, bevor ein freiwilliges Engagement begonnen wird. Ähnlich wie bei einer Geldspende oder Geldanlage, bei der vorher Informationen über die verschiedenen Anlageformen eingeholt werden, verhält es sich auch bei der Zeitspende – dem freiwilligen / ehrenamtlichen Engagement. Und ähnlich wie bei einer Geldspende müssen auch Zeitspenden - z.B. mittels einer Engagementberatung – zielgerichtet eingesetzt werden, um einen möglichst hohen Wirkungsgrad zu erreichen.

Seit Beginn haben sich 60 Bürgerinnen und Bürger³ als interessierte neue Ehrenamtliche / Freiwillige bei Schaffenslust gemeldet, wobei 57% aus Memmingen und 43% aus dem Landkreis Unterallgäu kommen.

74%⁴ der Freiwilligen haben sich vorher noch nie ehrenamtlich betätigt und wären laut eigenen Angaben ohne die Freiwilligenagentur nicht zum freiwilligen Engagement gekommen. Weitere 20% waren früher ehrenamtlich tätig und wollen sich jetzt wieder betätigen, 6% sind derzeit ehrenamtlich tätig und suchen eine zusätzliche Betätigung. Diese Zahlen belegen, dass Freiwilligenagenturen einen bedeutenden Beitrag zur Förderung des Ehrenamts und zur Mobilisierung bisher brachliegenden Potentials allein durch die Existenz als Informationsstelle leisten.

Die Hauptmotivation für freiwilliges Engagement liegt darin, „meine Zeit sinnvoll zu strukturieren“ meistens nach Verlust des Arbeitsplatzes oder des Lebenspartners, „einfach Gutes zu tun und etwas zurückzugeben“ und „neue Leute kennenzulernen“. Dabei wollen aber immer mehr ganz gezielt ihre Fähigkeiten und Talente einbringen und nicht einfach nur „irgendetwas“ tun.

Engagementberatung

Als besonders wertvolle Unterstützung wird dabei die Engagementberatung empfunden, im Rahmen derer herausgefunden wird, welche Engagementfelder am besten zu den Wünschen, Interessen, Qualifikationen und zeitlichen Möglichkeiten jedes/r Einzelnen passen. Die meisten haben keinerlei Vorstellung, welche Möglichkeiten existieren, und was für sie jeweils passen könnte. Viele sind erstaunt über die breite Palette von Engagementmöglichkeiten; derzeit stehen knapp über 80 Vereine, Verbände und Initiativen aus dem sozialen, ökologischen, kulturellen und sportlichen Bereich zur Auswahl; laufend kommen neue Einsatzbereiche bzw. Anfragen hinzu.

Oberste Maxime der Engagementberatung ist es, dasjenige Engagementfeld zu finden, das den Talenten und Wünschen der Person am meisten entspricht, somit am meisten Freude bereitet und dadurch zu einer langfristigen Ausübung des Ehrenamts / freiwilligen Engagements führt.

³ Stand: 19.06.2006

⁴ Durchschnittlich kommen 70% der Freiwilligen aller Freiwilligenagenturen neu zum Ehrenamt (Freiwilligenagenturen in Deutschland, Kohlhammer)



Hauptteil der Engagementberatung ist die Frage nach der Motivation, nach möglichen Interessenbereichen (Soziales, Kultur, Ökologie, Sport) und dann, weiter verfeinert in Abstimmung mit den Talenten und Wünschen, welche Tätigkeitsart und welche Zielgruppe (Senioren, Kranke, Kinder, Jugendliche, geistig Behinderte etc.) bevorzugt werden. Über dieses „Trichter-Vorgehen“ werden die Möglichkeiten immer weiter eingegrenzt und somit am Ende das Passende gefunden.

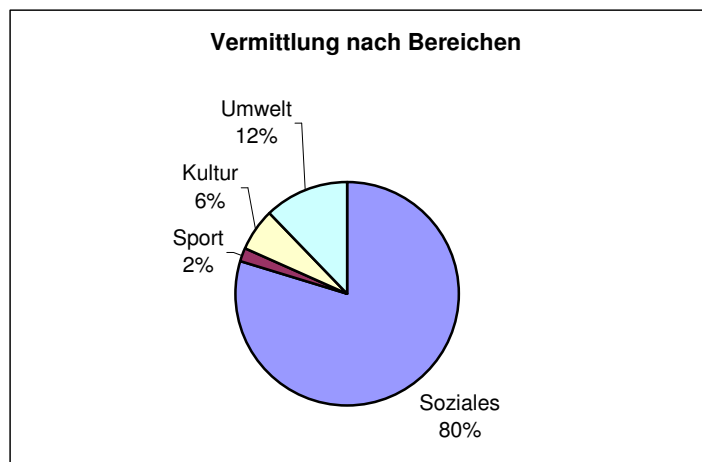
Wichtig ist auch das Herausfinden der Motivation: zum einen konnten somit (bis auf einen Fall) sechs BürgerInnen schon vorab vor Enttäuschungen bewahrt werden, da die Hauptmotivation die Hoffnung auf bezahlte Arbeit war; ebenfalls ist es wichtig herauszufinden, welche Belastungen in der jeweiligen individuellen Lage eine Person auf sich nehmen kann. Beispielsweise sind die Begleitung einer Demenzgruppe oder Einzelbesuche in einem Altenheim nicht für jede „Gemütslage“ empfehlenswert; hier rät die Freiwilligenagentur von einem Engagement ab und empfiehlt einen Einstieg in einem „leichteren“ Bereich.

Für einige BürgerInnen stellt Schaffenslust auch eine Art Sicherheitsnetz dar, in das sie bei Bedarf „zurückfallen“ können, wenn das Engagementfeld dennoch nicht den Vorstellungen entspricht, oder sich die zeitlichen Möglichkeiten ändern: in diesem Fall kann über die Agentur ein neuer Engagementbereich gesucht werden. Dies zieht aber nicht eine größere Unverbindlichkeit der Freiwilligen nach sich, sondern reduziert lediglich die Hemmschwellen für den Start eines freiwilligen Engagements.

Vermittelte Engagementbereiche und Tätigkeitsarten

Von den 60 BürgerInnen sind 58 vermittelt worden, davon 80% im sozialen Bereich.

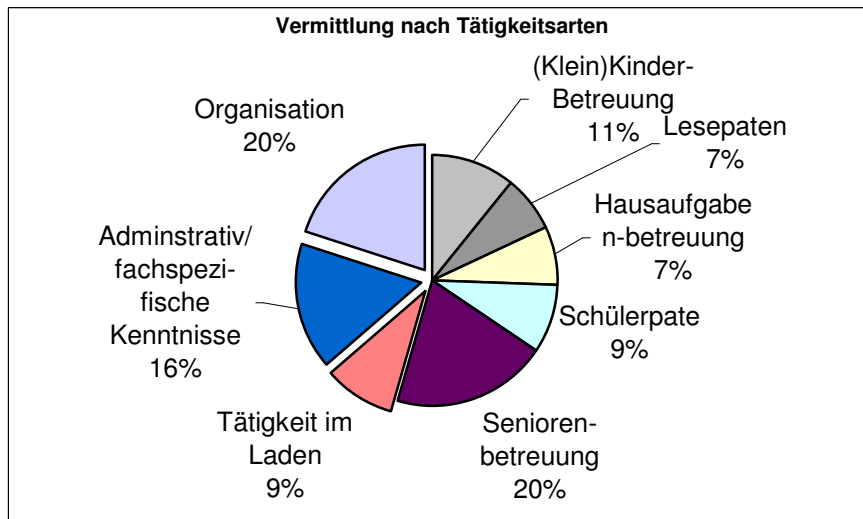
Dabei wird hier der Begriff „sozialer Bereich“ weit gefasst: von den breit gefächerten Aufgaben im Welt- oder Kleiderladen bis hin zur klassischen Seniorenbetreuung. Deutlich wird, dass sich für einen geringen, sehr speziellen Bereich von Tätigkeiten, wie



beispielsweise Feuerwehr oder THW, die Bürger ganz gezielt direkt an diese Organisationen wenden. Anders ist dies jedoch bei Jugendlichen, deren Interesse Schaffenslust ganz gezielt über das Projekt zur Jugendengagementförderung für die Jugendgruppen dieser Organisationen anregen kann.

Natürlich könnte in diesem Zusammenhang auch gefragt werden, warum sich diejenigen BürgerInnen, die sich für Seniorenbetreuung entscheiden, nicht gleich direkt zu den Altenheimen gehen. Diese Frage beantwortet sich, wie bereits weiter oben geschildert, relativ einfach: die wenigsten wissen vorher, was sie machen wollen und

wollen sich erst einen Überblick über die Möglichkeiten verschaffen, bevor sie ihre Zeitspende einsetzen.



Bei den Tätigkeitsarten wird deutlich, dass sich insgesamt 54% im Rahmen betreuender / begleitender Tätigkeiten für jeweils unterschiedliche Zielgruppen engagieren: Lesepaten für lesechwache Grundschüler, Deutschkurse im Kinder-

garten für ausländische Kinder, Hausaufgabenbetreuung für ausländische Jugendliche im Übergangwohnheim oder direkt an Hauptschulen sowie als Schülerpate im Rahmen des Projekts von Schaffenslust. Den größten Teil stellt dabei die Seniorenbetreuung mit 20%, wobei auch hier die Tätigkeitsarten breit gefächert sind von der Mit-Betreuung einer Demenzgruppe, Besuche von Einzelpersonen, Betrieb einer Cafeteria in einem Altenheim oder Begleitung von ganzen Gruppen bei Spielnachmittagen zusammen mit Hauptamtlichen. Weitere 9% sind in Welt- oder Kleiderläden engagiert (Warenannahme, -sortierung, Verkauf etc.).

Bei den Tätigkeitsarten zeigt sich auch der viel beschriebene Motivwandel des Ehrenamts, auf den die Freiwilligenagentur reagieren kann: Insgesamt 36% engagieren sich in Projekten/Engagementbereichen, die zeitliche Flexibilität oder/und Freiraum für das Einbringen eigener Ideen gewährleisten, z.B. Organisation des gemeinnützigen Tombolaverkaufs bei den Bayerischen Theatertagen, Mithilfe bei Einzel-Aktionen bei Ökologie-Projekten oder auch anderen Ad-Hoc Anfragen aus anderen Bereichen oder Aufbau eigener Projekte. 16% davon möchten ganz gezielt ihre Fachkenntnisse und/oder Hobbies einbringen – auch zumeist zeitlich begrenzt, z.B. Begleitung einer Trauergruppe aufgrund speziell erworbener Kenntnisse / Zertifikate, punktuell anfallende Pressearbeit von Vereinen etc.

Weitere statistische Daten zu den Freiwilligen: Alters- und Geschlechtsverteilung, Beschäftigungsstatus

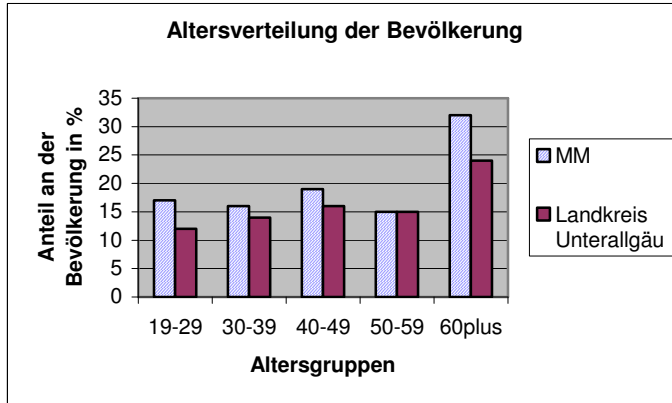
Geschlechtsverteilung

63% der Freiwilligen sind Frauen, 37% Männer. Diese Zahlen sind nahezu deckungsgleich mit dem Schnitt aller anderen Freiwilligenagenturen.

Altersgruppenverteilung

(im Rahmen des Jugendprojekts geworbene Jugendliche hier nicht berücksichtigt)

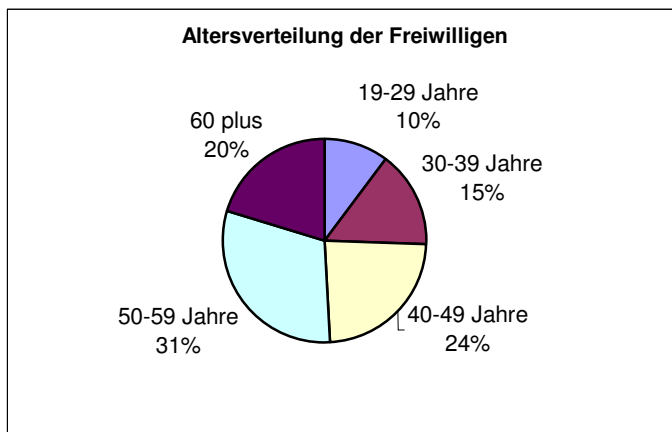
Bei einem Vergleich der Altersgruppen der Freiwilligen mit der jeweils demographischen



Altersstruktur in Memmingen und dem Landkreis Unterallgäu fällt auf, dass die Zahlen entweder fast im Einklang stehen oder sich meist überproportional mehr Freiwillige aus dieser Altersgruppe gemeldet haben. Dies zeigt, dass es bisher gelungen ist, die Bevölkerung gleichmäßig zu mobilisieren und für jede Altersgruppe interessant

zu sein.

Einzige Ausnahme bildet hier die Altersgruppe 60plus. Deutschland liegt laut Statistik



in der Ländergruppe, wo sich zwischen 9-14% der RentnerInnen ehrenamtlich betätigen im Vergleich zu 17-21% der skandinavischen und 2-7% der südeuropäischen Länder.⁵ Somit zeigen die 20% der Gruppe 60plus, dass durch Schaffenslust bereits Potential mobilisiert werden konnte, jedoch unterproportional im Vergleich zu der demographischen

Altersverteilung.

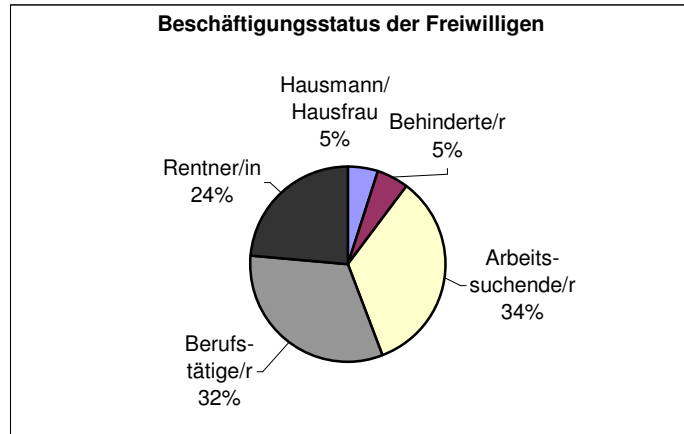
Rentner und andere nicht erwerbstätige Ältere sind jedoch laut Statistiken des DIW nicht aktiver als solche, die noch im Erwerbsleben stehen. Dies deckt sich auch mit den bisherigen Erfahrungen der Freiwilligenagentur Memmingen-Unterallgäu sowie bundesweiter Erfahrungen der Freiwilligenagenturen. Somit ist es ein Trugschluss anzunehmen, dass diejenigen mit der meisten freien Zeit sich am meisten engagieren. Häufig sind besonders diejenigen, die sich im Berufsleben nicht engagiert haben, umso schwieriger zum Engagement zu bewegen, wenn sie erst in den Ruhestand gehen.

Dennoch wird Schaffenslust zur gezielten, weiteren Mobilisierung dieses Potentials Ende 2006 gegebenenfalls ein Projekt in Planung nehmen. Zudem konnte über das Schülerpatenprojekt bereits ein Teil dieser Altersgruppe gezielt mobilisiert werden.

⁵ Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Wochenbericht, März 2006.

Beschäftigungsstatus

Bei den Behinderten handelt es sich um geh- und sehbehinderte BürgerInnen, für die ein passendes Tätigkeitsfeld, z.B. Telefondienst, Besuchsdienst ohne erforderliche, lange „Steh-Tätigkeiten“ und ebenerdige Zugänge etc. gefunden werden konnte. Auffällig ist die geringe Zahl der sog. „reinen“, nicht berufstätigen Hausfrauen/ Hausmännern. Deutlich geht aus der Statistik hervor, dass Schaffenslust besonders für die wachsende Zahl Arbeitssuchender bedeutsam ist und überproportional stark genutzt wurde.⁶ Hier kann freiwilliges



Engagement einen Teil der Frage beantworten, wie Menschen sinnvoll leben können, auch wenn sie keinen Arbeitsplatz finden. Einige (wenige) konnten zwischenzeitlich wieder einen Arbeitsplatz finden; nur einer musste jedoch sein Engagement als Lesepate vormittags aufgeben; die anderen sind weiterhin aktiv und haben ihr Engagement an die zeitlichen Erfordernisse der Arbeit angepasst.

⁶ Diese Zahl liegt auch deutlich über den bundesweiten Schnitt von 14%.

PROJEKTE

Der Schwerpunkt der Projekte von Schaffenslust liegt im Jugendbereich und wird auch zukünftig dort liegen. Allerdings soll dieser Schwerpunkt voraussichtlich um ein Projekt zur gezielten Ansprache von Senioren erweitert werden.

Zusätzlich zu den Hauptprojekten werden immer wieder Ideen von BürgerInnen begleitet; hier kann Schaffenslust beratend zur Seite stehen in Form von Kontakten, Tipps und Motivation. Ebenfalls wird auf Anregungen von Einrichtungen und Projektpartnern eingegangen. Ziel bei allen Projekten ist es, durch einen strukturierten Ablaufplan - ergänzt durch die Erfahrungen aus den bereits gelaufenen Projekten - die Projekte auf Ehrenamtliche vor Ort zu übergeben, koordiniert durch minimale hauptamtliche Begleitung. Inwieweit dies gelingt, hängt immer von den Ehrenamtlichen ab, ist jedoch angestrebt. Besonders vorteilhaft für die Nachhaltigkeit der initiierten Projekte erweisen sich gewachsene Strukturen wie z.B. der „xsund-Stammtisch“ in Erkheim, der auf Initiative von Schaffenslust z.B. das Schülerpatenprojekt im weiteren Verlauf treibt und eigenverantwortlich weiterführt.

Jugendengagementförderung – Projekt „Zukunft“

Projektbeschreibung

Ziele:

- Unmittelbar: Jugendliche für das Ehrenamt begeistern; Vorurteile abbauen z.B. gegenüber Senioren und Behinderten
- Mittelbar: Nachwuchskräfte für das Ehrenamt gewinnen; soziale Kompetenzen / Berufseinstiegskompetenzen erwerben (Kommunikations- und Teamfähigkeit, Problemlösungskompetenz, rasches Einfinden in neue Situationen)

Ausgangslage:

Bei den SchülerInnen herrscht oft Trägheit und/oder Unwissenheit sich selbst ehrenamtliche Engagementfelder zu suchen. Ebenfalls haben viele oft nicht den Mut in Eigeninitiative etwas anzufangen. Dabei sind „Nachwachskräfte“ für das Ehrenamt dringend erforderlich. Einrichtungen haben jedoch andererseits meistens nicht die Ressourcen gezielt neue Jugendliche für sich zu werben. Dabei zeigen Studien, dass sich über 50% derjenigen, die sich im Erwachsenenalter engagieren, in der Kinder- und Jugendzeit erste positive Erfahrungen mit freiwilligem Engagement gemacht haben.⁷ Zudem weisen Jugendliche eine hohe Engagementbereitschaft auf; es mangelt jedoch an einer Aufklärung und Information über regionale Möglichkeiten.⁸

⁷ Freiwilligensurvey 1999 und 2004

⁸ Shell Jugendstudie 2001

Vorgehen:

Engagementmöglichkeiten in möglichst vielen Bereichen und Tätigkeitsfeldern werden von Schaffenslust gesucht und für die SchülerInnen vorbereitet (z.B. Betreuung in Altenheimen, Hol- und Bringdienste, Hausaufgaben- und Kinderbetreuung, Biotoppflege, Welt-/Kleiderladen, LTS, Jugendgruppen etc.). Dies ist – nach der Ansprache der Jugendlichen in den Schulen – mit der aufwändigste Teil des Projekts, der in Memmingen glücklicherweise Unterstützung durch eine engagierte Freiwillige erhält. Im Rahmen einer Unterrichtsstunde werden die SchülerInnen der 8. und 9. bzw. 9. und 10. Klassen ca. 15-20 Minuten lang von Schaffenslust über das Projekt informiert. In einem Vorbereitungsseminar werden diejenigen SchülerInnen, die am Projekt teilnehmen, auf ihren Einsatz vorbereitet und wählen sich ihren Engagementbereich, wo sie sich drei Monate lang zwei Stunden pro Woche freiwillig engagieren. Dabei können die Stunden je nach Betätigung flexibel geleistet werden. Neben der Freiwilligenagentur steht ein fester Ansprechpartner in der Schule und in der Einrichtung während des Engagements für die SchülerInnen bereit. In einer Veranstaltung ca. eine Woche nach offiziellen Engagement-Ende werden die Erfahrungen und Erlebnisse reflektiert und ausgewertet. Im Rahmen eines Empfangs im Rathaus in Memmingen bzw. im Landratsamt in Mindelheim wird jedem Schüler bzw. jeder Schülerin eine Urkunde über das geleistete Ehrenamt überreicht, die von Landrat Dr. Haisch, Oberbürgermeister Dr. Holzinger für Memmingen bzw. Bürgermeister Dr. Winter für Mindelheim unterschrieben ist sowie vom Regionalgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Schwaben, Herrn Schilder und dem Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Memmingen-Mindelheim, Herrn Voigt.

Vorteile:

- ⊕ Die Einrichtungen erhalten Zugang zu neuen Ehrenamtlichen und gewinnen über die Jugendlichen auch wichtige Multiplikatoren
- ⊕ Die Jugendlichen können völlig neue Lebenswelten kennenlernen, Vorurteile abbauen sowie wichtige soziale Kompetenzen (weiter-)entwickeln
- ⊕ Das Gemeinwesen wird in vielfältiger Weise gestärkt, z.B. durch die Förderung des Gemeinsinns junger Menschen, einem ungezwungenen Austausch von Jung und Alt, Einsicht der Jugendlichen in Abläufe ihres unmittelbaren kommunalen Umfelds
- ⊕ Unterstützung auch für städtische und kommunale Einrichtungen, z.B. Landestheater Schwaben, Kurzzeitpflegeeinrichtungen, Hausaufgabenbetreuung im Übergangwohnheim

Auswertung der bisherigen Projektdurchläufe⁹

Zusammenfassung – Überraschend hohe Ergebnisse

Das Projekt zur Jugendengagementförderung startete bereits im September bzw. Oktober 2005 in Memmingen und Mindelheim und konnte mit – im Vergleich zu Jugendprojekten in anderen Städten - sensationellen Zahlen beschließen. Aufgrund des überragenden Erfolgs startete der zweite Durchlauf in Memmingen bereits im März 2006 mit der Berufsschule, Realschule und dem Vöhl-Gymnasium.

Eine aufwändige, aber lohnenswerte Ansprache in den jeweils einzelnen Klassen erbrachte überdurchschnittlich hohe Rücklaufquoten (=Anzahl der Anmeldungen im Verhältnis zu Anzahl der insgesamt angesprochenen Jugendlichen) von durchschnittlich 20%. Insgesamt konnten bisher 163 SchülerInnen mobilisiert werden. Besonders erfreulich ist der überraschend hohe Anteil derjenigen Jugendlichen, die auch nach offiziellem Projektende ihr Engagement fortführen und sich somit langfristig fürs Ehrenamt begeistern ließen. Demnach führen durchschnittlich 60% ihr Engagement fort und sind weiterhin z.B. in Altenheimen, Lebenshilfe, Weltladen, Bund Naturschutz oder in der Malteser-Jugendgruppe aktiv (bei letzterer stammen von den insgesamt elf Jugendlichen fünf aus dem Jugendprojekt).

Ermöglicht wurde dies zum einen durch eine sorgfältige Projektvorbereitung und –begleitung sowie anfänglicher Motivation von Seiten der Freiwilligenagentur, und zum anderen durch die Bemühungen der Einrichtungen, bei denen die Jugendlichen tätig waren bzw. sind. Allerdings hat sich im zweiten Durchlauf aber auch gezeigt, dass einige Einrichtungen keine Ansprechpartner für die Jugendlichen hatten und die Mitarbeiter nicht über das Projekt informiert waren; dies schlägt sich unmittelbar in den Zahlen nieder, da die Jugendlichen sich deplatziert fühlten – allerdings aber auch im Rahmen einer Befragung während des Projekts durch Schaffenslust nur in wenigen Fällen darüber berichteten. Trotzdem waren alle der Meinung, wertvolle Erfahrungen fürs Leben gesammelt zu haben. Von der Begeisterung der Jugendlichen zeugen auch die Zitate am Ende des Abschnitts.

Geplant ist eine Ausweitung an anderen Orten im Landkreis. Ebenfalls soll das Projekt vorrangig für Hauptschulen angeboten werden, um durch das freiwillige Engagement den SchülerInnen die Möglichkeit zu geben, einen Kontrapunkt zu ihrem (teilweise) unverdienten, „schlechten“ Ruf in der Öffentlichkeit zu setzen. Dies kann z.B. durch Überschriften in der Mindelheimer Zeitung wie „Hauptschüler als öffentliche Vorbilder geehrt“ anlässlich der Zertifikatsübergabe im Landratsamt im März 2006 geschehen.

Auf der folgenden Seite folgt eine detaillierte Auswertung der beiden Durchläufe je nach Schulen sowie Durchschnittszahlen. Die im zweiten Durchlauf geringere Zahl derjenigen, die ihr gewähltes Engagement fortsetzen ist zum einen auf die Charakteristik der gewählten Tätigkeitsfelder zurückzuführen, z.B. einmalige Aktionen wie Bayerische Theatertage oder Benefizkonzert aber auch auf teilweise nicht durchge-

⁹ Die Auswertung basiert auf Fragebögen, die die Jugendlichen anonym am Ende des Projekts ausfüllen.

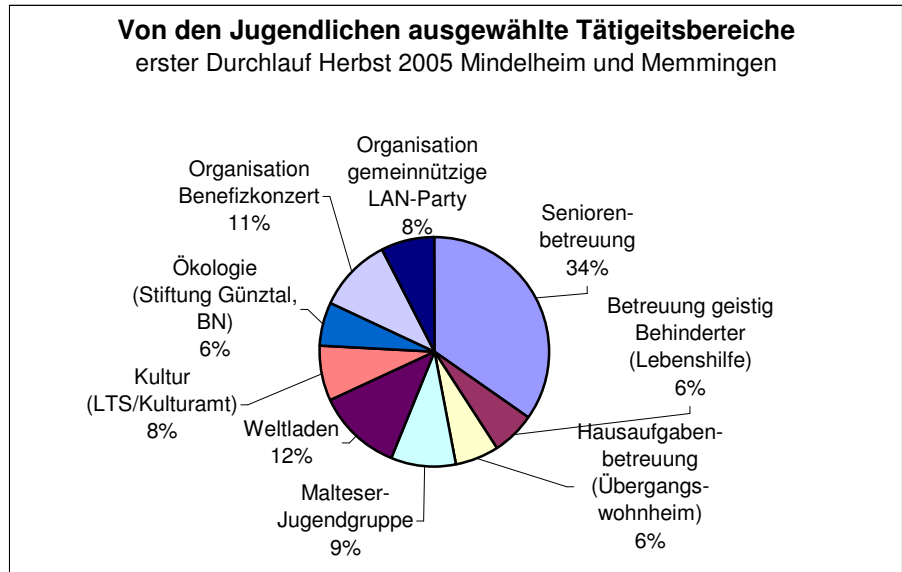
hende Begleitung durch einige Einrichtungen – hier hätten aber auch die Jugendlichen, wie oben erwähnt, ihre Unzufriedenheit konkret vor Ort deutlich machen müssen. Auffällig im Vergleich zum zweiten Durchlauf ist auch, dass sich dementsprechend mehr Jugendliche zwar weiterhin für ehrenamtliches Engagement interessieren, jedoch den Tätigkeitsbereich wechseln wollen.

Detaillierte Zahlen

	Erster Durchlauf (Oktober 05 bis Februar 06)	Zweiter Durchlauf (März 06 bis Juni 06)
Rücklaufquote	MN: 17%: Hauptschule MM: 22%: Bernhard-Strigel-Gymnasium	Durchschnittlich: 17%: Sebastian-Lotzer-Realschule MM 19%: Vöhlin-Gymnasium MM 21%: Jakob-Küner / BBZ
Anmeldungen absolut	MN: 25 Anmeldungen, vier Abbrecher MM: 43 Anmeldungen, zwei Abbrecher	Gesamt: Realschule: 57 Anmeldungen, davon 11 nicht angefangen; Vöhlin Gymnasium: 36 Anmeldungen, davon 6 abgebrochen; Berufsschule: 25 Anmeldungen, davon 2 nicht angefangen; Nachträglich auf Bitten der Lindenschule: 2 Schüler
Hat das Engagement gefallen	MM: 100%; MN: 76%	Durchschnittlich: 88% Realschule: 96% Vöhlin: 81% Jakob-Küner: 82%
Führen Engagement fort	MM: 62%; MN: 56%	Durchschnittlich: 35% Realschule: 39% Vöhlin: 22% Jakob-Küner: 55%
Möchten sich in einem anderem Bereich engagieren	MM: 17%; MN: 24%	Durchschnittlich: 35% Realschule: 49% Vöhlin: 44% Jakob-Küner: 27%
Würden wieder mitmachen	MM: 91%; MN: 76%	Durchschnittlich: 60% Realschule: 71% Vöhlin: 41% Jakob-Küner: 73%

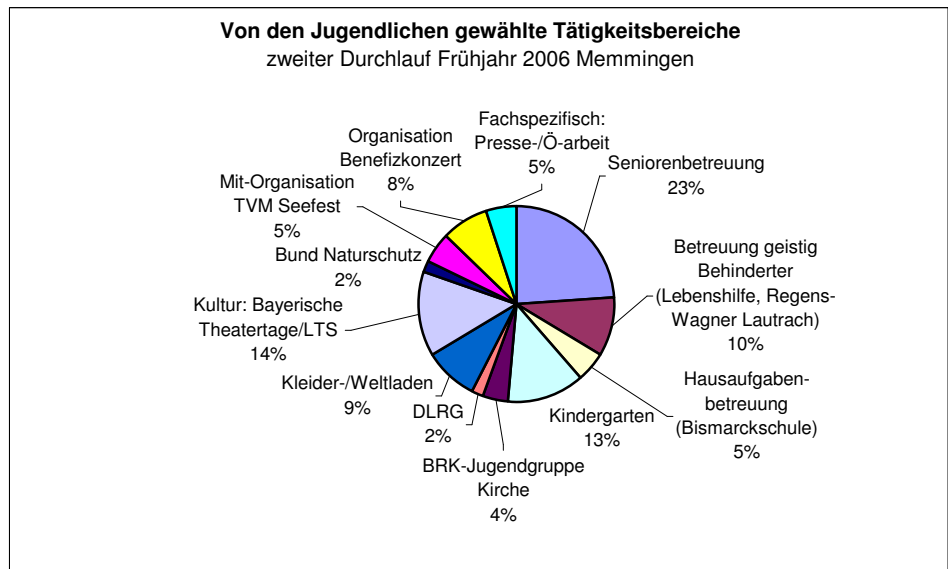
Gewählte Engagementbereiche

Bei der Auswahl der Tätigkeitsfelder ergibt sich ein ähnliches Bild wie bei den „erwachsenen“ Freiwilligen: 55% entscheiden sich für betreuende/ begleitende Tätigkeiten im sozialen Bereich; 25% entschieden sich jedoch auch für Tätigkeiten im ökologischen Bereich oder für die Organisation



gemeinnütziger Veranstaltungen, die eine zeitliche Flexibilität und Spielraum für eigene Ideen gewährleisten. Die Organisation einer gemeinnützigen LAN-Party konnte aufgrund des Mangels eines Sponsors nicht stattfinden; hier haben die Jugendlichen jedoch viel lernen können bzgl. Teamarbeit, Kommunikation und eigenständiges Arbeiten.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den, im zweiten Durchlauf gewählten Tätigkeitsfeldern. Im zweiten Durchlauf wurde Schaffenslust vom Ansturm der anfänglich 119 SchülerInnen regelrecht überrollt, was die



Freiwilligenagentur hinsichtlich Projektbegleitung als auch bezüglich der Suche nach neuen, zusätzlichen Einsatzstellen an die äußersten Kapazitätsgrenzen gebracht hat. Ebenfalls zeigte sich, dass – ebenso wie bei „erwachsenen“ Ehrenamtlichen - eine optimale Einbindung neuer, jugendlicher Ehrenamtlicher nur dann sinnvoll erfolgen kann, wenn von Seiten der Einrichtungen für die „Einarbeitung“ auch entsprechend Ressourcen vorhanden sind.

Motivation der Jugendlichen für freiwilliges Engagement

Bezüglich Einsatzfreude, Durchhaltevermögen, Projektbewertungen und Rücklaufquoten unterscheiden sich die unterschiedlichen Schultypen kaum bzw. gar nicht voneinander.

Überaus interessant sind jedoch die unterschiedlichen Beweggründe der SchülerInnen. Aus einer Auswahl von zehn Beweggründen, warum sie sich für das freiwillige Engagement (bzw. für die Projektteilnahme) entschieden haben, bewerteten die SchülerInnen die Motive nach Wichtigkeit. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Gymnasiasten neue Erfahrungen als Hauptmotivation angaben, während die Hauptschüler eher das Bedürfnis nach Anerkennung geäußert haben.

Die meisten Hauptschüler geben klar „gebraucht und anerkannt zu werden/ Selbstbewusstsein bekommen“ als Hauptmotivation an, gefolgt von „ernst genommen werden“ und „zusammen mit anderen arbeiten“ sowie „Anregungen für spätere Berufswahl“ (jeweils gleiche Priorität), an dritter Stelle folgen „neue Fähigkeiten lernen“ wie Toleranz, Konfliktfähigkeit, Teamarbeit.

Gymnasiasten geben als Hauptmotivation klar an, „neue Erfahrungen in völlig anderen Lebenswelten“ machen zu wollen, gefolgt von „zusammen mit anderen arbeiten“, und „neue Fähigkeiten lernen“ als dritten Grund.

Dies zeigt deutlich, dass viele Hauptschüler (außerhalb der Schule) nicht die nötige Anerkennung erfahren – oder es zumindest so empfinden - und zur Weckung ihrer Potentiale und Talente Zeit und Zuwendung brauchen. Diese Erfahrung hat Schaffenslust u.a. darin bestärkt, das Schülerpatenprojekt zu starten.

Klarer Mehrwert für die beteiligten Einrichtungen

Die teilnehmenden Einrichtungen erhielten Zugang zu neuen, jungen Ehrenamtlichen, für deren gezielte Werbung sie nicht die Zeit und Ressourcen hätten. Ebenfalls stellen die Jugendlichen – ebenso wie erwachsenen Freiwillige - für die Einrichtungen einen guten Multiplikator bzw. Außenwerbung dar. Durchschnittlich 90% der SchülerInnen gaben an, auch Freunde zum Engagement zu bewegen. Einige haben in den drei Monaten auch tatsächlich Freunde bzw. Freundinnen dazu bewegt ebenfalls mitzumachen.

Alle beurteilten die Gesamtorganisation des Projekts als gut und würden bzw. nahmen wieder am nächsten Durchgang teil. 92% der Einrichtungen gaben an, dass die Jugendlichen für die jeweiligen Tätigkeitsbereiche geeignet waren und eine Bereicherung darstellten. Bezüglich Zuverlässigkeit, Motivation, Ausdauer und Freundlichkeit bekamen 98% der Jugendlichen gute Noten oder Bestnoten. Alle Einrichtungen zeigten sich von dem Projekt begeistert und bewerteten es als überaus positiv, wie auch die abschließenden Zitate belegen, wie z.B. „Die Jugendlichen ...

„... sind eine Bereicherung, weil unsere Senioren an den zusätzlichen Angeboten mit den Jugendlichen viel Freude hatten, zusätzliche sinnvolle Beschäftigung erfahren durften und damit in vielen Fällen ausgeglichener waren.“

- „ ... sind eine Entlastung für die Mitarbeiter.“
- „ ... bringen neue Impulse und neue Ideen.“
- „ ... haben das Betriebsklima aufgefrischt / haben Frische in das Team gebracht.“
- „ Langjährige Mitarbeiterinnen freuen sich, Erfahrungen weiterzugeben und bekommen wieder neue Motivation [durch die Jugendlichen].“

Klarer Mehrwert für die Jugendlichen

Neben dem Gefühl etwas Gutes zu tun und vor allem Spaß und Freude am Engagement selbst zu haben, konnten die Jugendlichen soziale Kompetenzen lernen bzw. vertiefen, wie z.B. zuverlässig und pünktlich zu erscheinen, konsequent bei der Sache zu bleiben sowie sich in ein Team einzufinden (ob in ein etabliertes Team von Haupt- und Ehrenamtlichen oder untereinander bei der Organisation von Benefizveranstaltungen). Für viele war es eine völlig neue Erfahrung, in Eigenverantwortung bei den genannten Ansprechpartnern der von ihnen gewählten Einrichtung anzurufen, sich vorzustellen oder gar so praktische Dinge zu lernen wie langsam und deutlich bzw. überhaupt Nachrichten auf einem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Ebenfalls konnten die SchülerInnen lernen sich in einem für sie ungewohnten Umfeld zurecht zu finden und sich auch (konstruktiv) zu melden, wenn Ihnen etwas nicht passt – auch wenn dies viele letztendlich doch nicht taten. Hier musste erst die Freiwilligenagentur durch „Abtelefonieren“ jedes einzelnen Jugendlichen herausfinden, ob es passt und wo ggf. Probleme bestehen.

Die abschließenden Zitate verdeutlichen ebenfalls den Mehrwert, den die Jugendlichen klar für sich selbst erkannt haben.

Zitate der Jugendlichen – mit Begeisterung engagiert

Die nachfolgende, thematisch geordnete Auswahl der ungekürzten Zitate zeigen - erfrischend und wunderbar auf den Punkt gebracht – wie gut gesellschaftliches Engagement die Jugendlichen animiert, ihre Umwelt sowie ihnen bisher nicht zugängliche Bereiche der Gesellschaft kritisch zu reflektieren sowie ihren Horizont bedeutend zu erweitern.

Seniorenbetreuung

„Es war eine super Erfahrung, sich auch mal mit älteren Menschen beschäftigen zu können.“

„Es ist wichtig, dass auch solche Menschen [Senioren] nicht vergessen werden, auch sie sind es würdig Liebe, Zuneigung und Zeit zu bekommen.“

„Die alten Leute strahlen, wenn man durch das Altenheim geht.“

„Alte Menschen können viel erzählen“ – „ich habe viel über die Stadt erfahren“

„Ich habe jetzt mehr Verständnis für alte Leute und ihre Gebrechen, z.B. wenn sie langsam vor einem herdröppeln.“

„Es hat mir gefallen, da ich etwas Gutes gemacht habe. Für die alten Menschen hat das, glaube ich, gut getan; nach ein paar Mal hingehen haben sie dir alles anvertraut.“

„Mit den alten Leuten war es eigentlich nie langweilig.“

„Ich habe sehr viel über die älteren Mitbürger erfahren.“

„Man sollte sich erst mal darüber klar werden, dass man im Alter auch mal Hilfe benötigen könnte.“

„Mir hat es Spaß gemacht, aber ich fand für die älteren Leute war zu wenig Personal da.“

Neue Erfahrungen und Fähigkeiten in neuen Lebenswelten sammeln

„Ich hatte sehr viel Spass mit den Kindern und auch gelernt nicht so schnell aufzugeben, falls etws mal nicht so läuft wie ich es mir gedacht habe.“

„Es hat viel Spaß gemacht, man konnte viel lernen.“

„Ich habe [bei der Organisation einer gemeinnützigen LAN Party] Erfahrungen in der wirklichen Geschäftswelt gemacht.“

„Man konnte dadurch [Organisation einer LAN Party] viel lernen, was man sonst während des Schulalltags nicht mitbekommt.“

„Ich habe neue Menschenkenntnisse gewonnen und wichtige Erfahrung fürs Leben gemacht, obwohl es [LAN Party] nicht geklappt hat.“

„Es [mein freiwilliges Engagement] hat mich offener gemacht.“

„Ich freue mich auf weitere Projekte, die Zusammenarbeit hat mir sehr gut gefallen.“

„Ich habe mehr Respekt vor Ehrenamtlichen bekommen.“

„Es war eine neue Erfahrung und ich habe auch gelernt, dass Teamwork sehr wichtig ist.“

„Es war schön aus dem Schulalltag zu kommen und sich mit Leuten einer anderen Altersgruppe unterhalten zu können.“

„Nur wenn man sich für andere Sachen engagiert kann man neue Erfahrungen sammeln.“

Hausaufgabenbetreuung

„Wir haben erkannt, dass die Integration von ausländischen Kindern sehr schwer sein kann, besonders wenn sie in Einrichtungen wie in einem Asylantenheim wohnen.“

„Es ist schön anderen [Kindern im Übergangwohnheim] zu helfen und sie dann glücklich zu sehen, wenn sie ihre Aufgaben bewältigt hatten.“

„Man konnte einen tieferen Einblick in die russische Kultur bekommen.“

Betreuung geistig Behinderter

„Man hat behinderte Menschen besser kennen gelernt, und es hat mir Spaß gemacht ihnen Freude zu machen, wenn man auch nur was mit ihnen gespielt/gebastelt hat.“

„Es war schön, weil sich alle so gefreut haben, allein darüber, dass wir da waren und mit ihnen alltägliche Dinge wie Einkaufen, Kochen etc. gemacht haben.“

„Es hat mir gefallen, weil ich sehen konnte, wie behinderte Menschen ihren Alltag verbringen und mit welcher Freude und Interesse sie ihr Leben leben.“

„Mir hat es sehr viel Spaß gemacht und eine Erfahrung wäre, dass Behinderte fast ganz normale Menschen sind.“

Ökologie

„Wir müssen die Natur schützen.“

„Es ist toll in der Natur zu arbeiten.“

Allgemein lässt sich sagen:

„Es tut gut, wenn man anderen Menschen hilft.“

„Es war schön, weil sich die Menschen so gefreut haben, und weil ich das Gefühl hatte ihnen etwas Gutes zu tun.“

„Es hat Spaß gemacht, und jeder sollte so was mal machen.“

„Es war aufregend anderen zu helfen und etwas Neues auszuprobieren.“

Schülerpatenprojekt - Gelebter Generationendialog

Projektbeschreibung

Ziele:

Unmittelbares Ziel: Hauptschüler der (überwiegend) 8. Klasse mit absehbaren Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche sollen durch Zeitspenden erfahrener Paten fit für die Arbeitswelt gemacht werden

Langfristiges Ziel: Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit durch Herstellung der Ausbildungsreife

Ausgangslage:

Viele Jugendliche haben selbst in der Abschlussklasse keine klare Vorstellung, welche Lehrstelle sie anstreben und noch keinerlei Bewerbungsunterlagen. Viele Jugendliche haben nicht die nötige Ausbildungsreife und können die theoretisch erworbenen Kenntnisse von Berufsberatern und Bewerbungseminaren nicht für ihre eigene Lehrstellensuche nutzen. Nach vorsichtigen Schätzungen beläuft sich die Zahl dieser Jugendlichen im Raum Schwaben auf über 3000.¹⁰ Zudem mangelt es – nach vielen Gesprächen mit ausbildenden Betrieben - an sozialen Kompetenzen und Lebensorientierung, die vom Elternhaus in einigen Fällen nicht mehr mitgegeben werden. Dies konnte auch im Projekt zur Jugendengagementförderung oft festgestellt werden, wo bei Anrufen die Eltern gar nicht wissen, was ihre Kinder machen, wenn ja, dies nicht großartig fördern; oft fehlen Elternteile auch.

In Gesprächen mit den Schulen wurde deutlich, dass die „betroffenen“ Jugendlichen vor allem die Zeitspende der Paten dringend benötigen, die den Jugendlichen das Gefühl geben, dass sich jemand um sie kümmert, ihnen zuhört, aber ihnen auch Grenzen und klare Linien vorgibt und sie bei der Lehrstellensuche motiviert und antreibt.

¹⁰ Memminger Zeitung, 14. Februar 2006

Mittels ehrenamtlicher Begleitung erfahrener Paten aus der Wirtschaft sollen diese Jugendliche fit für die Arbeitswelt gemacht werden. Dabei geht es – wie gesagt – nicht so sehr um die Beantwortung fachlicher Fragen wie sie bereits in Bewerbungseminaren und von den Berufsberatern vorgenommen wird, sondern um konkrete individuelle Begleitung sowie Berichte aus der Arbeitswelt.

Vorgehen

Um frühzeitig anzusetzen, werden überwiegend Hauptschüler in der 8. Klasse angesprochen. Die Jugendlichen können sich freiwillig für die Teilnahme am Projekt melden. Eine Informationsveranstaltung wird für die Schülerpaten zusammen mit den Lehrern und Berufsberatern durchgeführt, um den Paten ein genaueres Bild von der Situation der Jugendlichen zu vermitteln und Fragen zu beantworten. In einem weiteren Treffen lernen sich Paten und Jugendliche kennen; je nach Interessensschwerpunkt (angestrebte Lehre) und Sympathie werden die „Paare“ dann gebildet; entweder wird je ein Jugendlicher durch einen Paten begleitet, oder maximal 2-3 durch einen Paten. Die interessierten Jugendlichen unterschreiben eine Vereinbarung, im Rahmen derer sie sich verpflichten pünktlich und zuverlässig zu den Treffen zu erscheinen. Wer mehr als zweimal unentschuldig fehlt, darf an dem Projekt nicht mehr teilnehmen. Wer nicht zu einem Termin erscheint, hat kein Anrecht auf einen Ersatztermin. Auf die Einhaltung dieser Regeln achtet die Projektleitung.

Das Projekt erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Klassenleitern, Schulsozialarbeitern und Berufsberatern. Je nach Erfordernissen und Einschätzungen der einzelnen Hauptschulen variiert der Ablauf des Projekts.

Vorteile

- ⊕ Vermeidung von Jugendarbeitslosigkeit, damit Reduzierung von Kosten, die Kommunen bei Unterstützung arbeitsloser Jugendlichen oder auch aus Folgen von Jugendkriminalität zu tragen hätten
- ⊕ Unterstützung der Schulen in ihrem Bildungsauftrag, Vermittlung von Kontakten zur Wirtschaft; Öffnung nach aussen
- ⊕ Gelebter Generationendialog sowie daraus wachsendem Verständnis füreinander: die Jungen sehen in ihren Schülerpaten, die teilweise bereits im Ruhestand oder zumindest bedeutend älter sind, einen Freund, und nicht die „Belastung der Rentenkasse“

Aktueller Stand:

Die Vorbereitungen für das relativ komplexe Schülerpatenprojekt starteten Ende 2005 mit der Suche nach bereits existierenden Modellprojekten sowie nachfolgend mit der Planung für Stadt Memmingen und den Landkreis Unterallgäu. In Augsburg konnte ein seit zwei Jahren vom Stadtjugendring, laufendes Modellprojekt bereits gute Erfolge erzielen. Hier standen anfangs vier Paten am Start, die immer noch mit

dabei sind. In Freiburg wurde im Oktober 2005 ebenfalls ein Schülerpatenprojekt gestartet, das ebenfalls bereits guten Zuspruch verzeichnen kann.

Mit den Hauptschulen in Memmingen, Erkheim, Mindelheim und Bad Wörishofen wurden erste Gespräche geführt, ob für ein solches Projekt überhaupt Bedarf besteht, was von allen eindeutig bejaht wurde. In weiteren Gesprächen wurden die genauen Vorgehensweisen geklärt.

Ein Leitfaden für die Schülerpaten wurde von Schaffenslust erarbeitet, der Orientierung bei der Begleitung der Jugendlichen gibt.

Im Februar 2006 wurde gezielt mit der Werbung von Schülerpaten im Rahmen von Vorträgen bei Lions und Rotary Clubs begonnen; ebenfalls wurde das Projekt bei den Wirtschaftsjunioren vorgestellt.

Hier wurde das vielfach in Studien belegte Engagementpotential überragend deutlich: 9 Schülerpaten konnten in Erkheim, 13 in Memmingen, 12 in Bad Wörishofen, und 4 in Mindelheim geworben werden, wobei in Mindelheim ein Vortrag noch Mitte Juli stattfinden wird. 80% der Schülerpaten konnten direkt über Vorträge gewonnen werden. Für eine an sich schwierige, zeitaufwändige Aufgabe hat sich jedoch besonders hier eine überaus hohe Engagementbereitschaft gezeigt, die jedoch nur durch ein zeitlich und thematisch klar abgegrenztes Projekt und v.a. durch gezielte, persönliche Ansprache mobilisiert werden kann.

Die ersten Informationstreffen für die Schülerpaten zusammen mit Berufsberatern, Klassenlehrern und Direktor für genauere Hintergrundinformationen und Sondierung der weiteren Vorgehensweise fanden in Bad Wörishofen, Erkheim und Memmingen bereits statt. Interessierte Jugendliche werden bis Ende Juli je unterschiedlich direkt von den Lehrern oder durch eine Vorstellung der Paten in den Klassen angesprochen. Die Begleitung durch die Schülerpaten wird konkret im September/Oktober 2006 starten, hier aber auch wieder abhängig von der Schule. Detaillierte Informationen über die einzelnen Hauptschulen werden im Quartalsbericht Dezember 2006 erscheinen.

In Erkheim zeigt sich auch, dass ein bestehender Kern gut organisierten bürgerschaftlichen Engagements („xsund-Stammtisch“) ein besonders fruchtbarer Boden für den Start und die Durchführung von Projekten ist: hier hat Schaffenslust lediglich das Projekt angestoßen, die Rolle als weiterer „Projekttreiber“ gestaltet sich hier als minimal. Der „xsund-Stammtisch“ zeigt auch deutlich, dass im Rahmen neuer Formen bürgerschaftlichen Engagement viele BürgerInnen jeweils für einzelne Projekte vor Ort mobilisiert werden können zusätzlich zu ihren bereits ausgeübten Ehrenämtern. Diese Beobachtung steht auch im Mittelpunkt des nächsten Projekts.

Förderung einer aktiven Bürgerbeteiligung – Lebensqualität im Dorf erhalten und ausbauen

Projektbeschreibung

Ziel:

Unmittelbares Ziel: Neue Engagementformen für zukünftige (soziale) Aufgaben im Dorf ins Leben rufen

Langfristiges Ziel: Lebensqualität im Dorf erhalten und ausbauen

Ausgangslage:

Zwar sind die Strukturen für ehrenamtliches Engagement in den Dörfern glücklicherweise noch relativ stark ausgeprägt; dennoch werden ergänzend dazu für anstehende Aufgaben wie steigende Anzahl einsamer, alter Menschen, fehlende Kinderbetreuung etc. neue Formen bürgerschaftlichen Engagements erforderlich und sind auch bereits zu beobachten. Arbeitskreise kümmern sich beispielsweise in Woringen um die Sanierung eines Kinderspielplatzes oder um die Anlage und Pflege eines Badeweihers, der „xsund-Stammtisch“ in Erkheim führt Projekte zur Dorfbildverschönerung durch, legt Wanderwege an, organisiert einen 55plus-Stammtisch oder saniert in Eigenleistung die „Bürgerbruck“, was der Gemeinde allein über 40.000 Euro gespart hat. Gemeinsam ist all diesen Initiativen, dass die BürgerInnen sich oft zusätzlich zu traditionellen Ehrenämtern in zeitlich und/oder thematisch abgegrenzten Projekten engagieren.

Auf Landesebene sind ebenfalls Entwicklungen zu beobachten, dass Kommunen sich verstärkt für derartige Bürger-Anlaufstellen interessieren wie sie in Baden-Württemberg bereits seit längerem existieren.

Diese Ideen wurde im Rahmen des Workshops für regionale Landentwicklung Ende März 2006 in Herrsching im Rahmen der Idee eines „Bürgerhauses“ von einer Arbeitsgruppe weiter entwickelt und ausgebaut. Das Bürgerhaus dient als Dach für sämtliche Aktivitäten, die je nach Erfordernissen vor Ort in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Initiativen und Vereinen durchgeführt werden. Dabei kann das Bürgerhaus in „wohldosierten“ Schritten mit Leben gefüllt werden und als Begegnungsstätte für Jung und Alt dienen, beispielsweise:

- Durchführung von Schülerpatenprojekten für Jugendliche mit Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche
- Förderung von Jugendengagement: Jugendliche fürs Ehrenamt begeistern
- Anlaufstelle für Bürgerinnen die sich ehrenamtlich neu oder zusätzlich betätigen wollen und/oder Ideen umsetzen wollen
- Koordination von Mitwirkungsmöglichkeiten im Rahmen von Arbeitskreisen je nach Bedarf vor Ort
- Koordination von Besuchsdiensten für alte, alleinstehende Menschen
- Jung und Alt – Organisation generationenübergreifender Begegnungen, z.B.: Lesepaten, Durchführung von Zeitzeugeninterviews etc.
- Ort für Jugendbetreuung/ Offene Jugendarbeit

Vorteile

- ⊕ Bürgerverantwortung wird durch die unterstützende Infrastruktur gestärkt; dadurch Einsparungsmöglichkeiten durch koordinierte Eigenleistung der Bürger
- ⊕ Ort für Begegnung für Jung und Alt, Initiativen, neue Ideen, Bürgerfeste etc.
- ⊕ Gezielte Nutzung von Fachwissen und Zeit der Bürger
- ⊕ Festigung und Steigerung der Identität mit dem Ort
- ⊕ Integration von Neubürgern
- ⊕ Mobilisierung zusätzlichen Engagementpotentials: Bürger, die sich nicht unbedingt (nur) im Rahmen von Vereinen, sondern in Projekten zeitlich begrenzt, engagieren wollen

Aktueller Stand:

Auf Initiative von Bürgermeister Dorn (Lautrach), Bürgermeister Tillich (Legau) und Bürgermeister Prinz (Kronburg) wurde im VG Illerwinkel konkret das Konzept für ein Bürgerhaus am 23.5.2006 zusammen mit dem Kreisjugendring sowie Rektor Musch und Schulamtsdirektor Schwamborn präsentiert.

Konkret soll das Schülerpatenprojekt sowie eine Ganztagsbetreuung als Auftakt für das Bürgerhaus dienen. Rektor Musch und Schulamtsdirektor Schwamborn stellten eindringlich den Bedarf für eine weitere Betreuung der Jugendlichen dar. Schaffenslust konnte sowohl Erfahrungen zum Bürgerhaus an sich vorstellen als auch die bereits gesammelten Erfahrungen aus dem Projekt zur Jugendengagementförderung beisteuern und als Motor für die Entwicklung dienen.

Eine Diskussion zum weiteren Vorgehen mit allen Gemeinderäten findet voraussichtlich Ende September statt.

Fortbildungsreihe „Zeit für Andere“

Im Ehrenamt sicher und kompetent mit alten / hilfsbedürftigen Menschen umgehen

in Zusammenarbeit mit der vhs Memmingen und der vhs Unterallgäu sowie Wohlfahrtsverbänden und anderen privaten Pflegeeinrichtungen

Projektbeschreibung

Ziel ist es, ein Angebot einer verbandsübergreifenden Fortbildungsreihe zur optimalen Einbindung Freiwilliger zu schaffen.

Als Reaktion auf eine konkrete Bitte einer Einrichtung sowie auf eigene Beobachtungen bei den Einrichtungen und bei den Freiwilligen hin formte Schaffenslust zusammen mit der vhs Memmingen und vhs Unterallgäu die Idee als neutrale Plattform eine verbandsübergreifende Fortbildungsreihe anzubieten. Die Fortbildungsreihe richtet sich zum einen an bereits tätige Ehrenamtliche, welche die SeniorInnen - in Gruppen oder einzeln - betreuen bzw. begleiten, zum anderen aber auch an neue Ehrenamtliche, die an einem Engagement in diesem Bereich interessiert sind.

Dabei gibt ein Einstiegsseminar einen Überblick über Möglichkeiten des persönlichen Engagements im Bereich der Senioren- und Krankenbetreuung und beantwortet u.a. die Frage, welche Voraussetzungen Freiwillige in diesem Bereich mitbringen sollten, um richtig und gezielt mit den jeweils eigenen Talenten alten bzw. kranken Menschen zu helfen. Hierbei sind sämtliche Tätigkeiten im reinen Pflegebereich ausgeschlossen. Die sich daran anschließenden Aufbauseminare widmen sich einzelnen Methoden wie SeniorInnen geistig motiviert und aktiv gehalten werden. Insgesamt werden der Umgang und die Kommunikation mit alten / kranken Menschen erleichtert und somit eine Sicherheit bei der Ausübung des Ehrenamts erlangt.

Vorteile

- ⊕ Hemmschwellen werden durch konkrete Informationen und Wissen über den Umgang mit alten Menschen abgebaut. Eine Tätigkeit in diesem Bereich wird von Laien somit leichter angenommen.
- ⊕ Sowohl die SeniorInnen als auch das Personal von Einrichtungen profitieren von Ehrenamtlichen, die „wissen, was sie tun“, wo und wie man helfen kann.
- ⊕ Die Einrichtungen können zusätzlich zu ihren hausinternen Schulungen ein wesentlich breiteres Spektrum für ihre Ehrenamtlichen anbieten.
- ⊕ Synergieeffekte können genutzt werden, da die einzelnen Einrichtungen auf ein Seminar zugreifen können und nicht alles für sich selbst nochmals intern organisieren müssen.
- ⊕ Durch gemeinsame Fortbildungsreihen werden auch in diesem Bereich notwendige Qualitätsstandards gesetzt und weiterentwickelt.
- ⊕ Durch die Kooperationen mit Wohlfahrtsverbänden und öffentlichen Bildungsträgern können neue Ehrenamtliche gewonnen werden.

Aktueller Stand:

Bei einem Treffen im April kamen von allen Wohlfahrtsverbänden aus Memmingen und dem Landkreis Unterallgäu VertreterInnen der verschiedenen Pflegeeinrichtungen und begrüßten diese Initiative. In einer Diskussion wurden die von den Einrichtungen gewünschten Themenfelder konkretisiert und priorisiert. Auf dieser Basis wurde eine Fortbildungsreihe mit unterschiedlichen DozentInnen erstellt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch deutlich, dass es schwierig ist, im Pflegealltag Ehrenamtliche optimal einzubinden, wenn diese kein genaueres Wissen über Umgang mit den alten Menschen haben, aber auch ihre eigenen Grenzen nicht kennen (und respektieren).

Die Inhalte der Fortbildungsreihe sind fertig erarbeitet: Der Ausschreibungstext ist gestaltet, die Dozenten sind ausgesucht und angesprochen. Geplanter Start der Fortbildung ist September 2006.

Seniorenprojekt (in Planung)

Projektbeschreibung

Ziele:

Erfahrungswissen und Zeit der „jungen Alten“ für das Gemeinwohl mobilisieren und nutzbar machen

Ausgangslage:

Rentner und andere nicht erwerbstätige Ältere sind laut Statistiken des DIW nicht aktiver als solche, die noch im Erwerbsleben stehen. Dies deckt sich auch mit den bisherigen Erfahrungen der Freiwilligenagentur. Allerdings stellt laut Statistik die Gruppe zwischen 55 und 75 die größte Wachstumsgruppe im Bereich des freiwilligen Engagements dar, insbesondere dann, wenn man die Intensität der Zeitspende mit berücksichtigt.

Um hierauf gezielt zu reagieren, wird Schaffenslust voraussichtlich Anfang 2007 gezielt ein Projekt starten, das es älteren Menschen erlaubt mit ihren Talenten Projekte im gemeinnützigen Bereich voranzutreiben.

Im Rahmen des Bundesmodellprojekts wurden interessierten Senioren in drei Kursblöcken von je 3 Tagen von Projektträgern Themen wie Projektplanung, Gesprächs- und Verhandlungsführung, Öffentlichkeitsarbeit oder Aufbau einer Projektgruppe vermittelt. Danach sollten laut Zielsetzung des Projekts die „ausgebildeten“ Senioren eine Tätigkeit im gemeinnützigen Bereich oder ein eigenes Projekt starten, z.B. Computerkurse für Jung und Alt, Gewaltprävention an Schulen, Mütter für Mütter. Das Curriculum erscheint dabei als sehr komplex und überladen im Vergleich zu den erzielten Ergebnissen. Insgesamt 35 Stellen in 10 Bundesländern haben sich an dem Modellprojekt von 2002 bis 2006 beteiligt.

Das bisher von der Bundesregierung geförderte Projekt „Erfahrungswissen für Initiativen“ EFI soll vom Bayerischen Sozialministerium in „schlankerer“ Version ausgeweitet und gefördert werden.

Aktueller Stand:

Die Gespräche mit dem Sozialministerium und interessierten Freiwilligen für die Projektdurchführung laufen derzeit. Die Förderung für das Projekt wird beantragt, allerdings ist ein Zuschuss noch nicht sicher, da eine Bezuschussung der Kommunen gefordert wird. Dies wäre bei Schaffenslust durch die Förderung von Stadt und Landkreis automatisch gegeben und somit erfüllt, allerdings beläuft sich die vorgeschriebene Förderdauer des Projekts auf drei Jahre von 1.1.2007 bis 31.12.2009. Fraglich ist, ob für die Jahre 2008 und 2009 von Seiten des Ministeriums gefördert wird, wenn derzeit die weiteren kommunalen Zuschüsse noch nicht feststehen.

Genauere Informationen wird der Quartalsbericht im Dezember 2006 enthalten.

Vereinzelte, „kleinere“ Projekte bzw. angestoßene Initiativen

Jungarbeiterinitiative:

Zusammen mit der Berufsschule wurde ein Fähigkeitsprofil der Jungarbeiter entwickelt. Basierend darauf wurde eine Aufgabenbeschreibung erarbeitet, in welchen Bereichen die Jungarbeiter wertschöpfende Arbeit leisten können. Dies reicht von Herstellung von Parkbänken oder Fahrradständern für die Gemeinden, von Tätigkeiten im gemeinnützigen Bereich (insbesondere Biotoppflege) bis hin zu einfachen Tätigkeiten in Betrieben. Letzere sollen in einer gemeinsamen Einladung / Aufruf von Landrat, Berufsschule und Bürgermeistern zu einer Veranstaltung eingeladen werden. Hier wird an das gesellschaftliche Engagement und den Gemeinsinn der Unternehmer plädiert diesen Jugendlichen eine Chance zu geben.

Unterstützung von Bürgerideen

Derzeit wird eine Freiwillige dabei unterstützt ein Betreuungsangebot für kranke Kinder berufstätiger Eltern und Alleinerziehender aufzubauen. Das Betreuungsangebot soll eine Hilfestellung sein, Familie und Beruf besser vereinbaren zu können. Zielgruppe für das Angebot sind jüngere Kinder von berufstätigen Eltern oder Alleinerziehenden. Erkrankt das Kind berufstätiger Eltern, kann über einen Betreuungsdienst gegen eine Aufwandsentschädigung eine ehrenamtliche Betreuung organisiert werden.

Derzeit befindet sich das Projekt in der Sondierungsphase welche Träger in Frage kommen und wie Ehrenamtliche hierfür geworben werden können.

Schaffenslust war hier mit Kontakten behilflich und ist auch beim Presseaufruf für Ehrenamtliche die erste Informations- und Anlaufstelle.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Neben der Pressearbeit stellten sich gezielte Veranstaltungen und Vorträge über die Tätigkeiten von Schaffenslust als am effizientesten hinsichtlich Gewinnung von Freiwilligen, Sponsoren sowie allgemein Förderern dar. Somit nehmen Pressemitteilungen und Vorträge auch den meisten Teil der Öffentlichkeitsarbeit von Schaffenslust ein. Allein 171 Termine wurden in diesem Bereich von der Leiterin wahrgenommen. Einen weiteren Teil stellen die Quartals- und Jahresberichte dar, die in Kurzform über die laufende Arbeit von Schaffenslust berichten.

Pressearbeit

Angefangen von der Vorstellung von Schaffenslust durch Landrat Dr. Haisch in Mindelheim sowie Oberbürgermeister Dr. Holzinger in Memmingen sind 54 Artikel erschienen, davon 55% im Erscheinungsbereich Memmingen sowie 45% im Erscheinungsbereich Mindelheim bzw. weitere Orte im Landkreis Unterallgäu. 59% der BürgerInnen, die sich bisher als Freiwillige gemeldet haben, sind über die Presse auf Schaffenslust aufmerksam geworden, 31% über persönliche Weiterempfehlung (überwiegend durch Freiwillige, die sich bereits gemeldet haben), sowie 10% über Broschüren. Viele heben sich die Broschüren und Artikel auch längere Zeit auf und melden sich erst nach einem halben Jahr. Diese Erfahrung wird auch mit anderen Freiwilligenagenturen geteilt.

Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Presse einen bedeutenden Teil zur Information über die immer noch junge Einrichtung beiträgt – sowie damit auch indirekt zur Werbung neuer Ehrenamtlicher.

Informationsstände – Broschürenverteilung

Im Rahmen des von TC Ottobeuren und TC Legau veranstalteten Tennisturniers wurden im Februar in Ottobeuren und Memmingen Informationsstände am Samstag und Sonntag aufgestellt. Ebenfalls wurde hierfür eine Tombola mit regionalen Preisen von Rapunzel, Kneipp Werken und Spar veranstaltet. Insgesamt konnte jedoch nur ein sehr mäßiger Erfolg verzeichnet werden, da das Publikum überwiegend nicht regional war. Ein weiterer Informationsstand am Memminger Familientag im Mai war ebenfalls nicht erfolgreich; diese Erfahrung wurde aber auch mit anderen Ausstellern geteilt. Zur gezielten Werbung von Freiwilligen waren diese Informationsstände somit nicht sehr ergiebig; das Aufwand-/Nutzenverhältnis war eher schlecht. Dies bestätigen auch Erfahrungen anderer Freiwilligenagenturen.

Im Rahmen des Benefizkonzerts am 07. April im Kaminwerk wurde Schaffenslust als Veranstalter auf den Plakaten und Flyern neben den Sponsoren erwähnt ebenso wie auf den Plakaten für das Tennisturnier.

Geplant ist ein Informationsstand am Tag der Regionen in Ottobeuren am 2. Oktober 2006. Informationsstände werden jedoch auch weiterhin nicht den Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit von Schaffenslust bilden.

Zur gezielten Werbung weiterer Freiwilliger hat Schaffenslust neben der kontinuierlichen Pressearbeit alle Tätigkeitsfelder ehrenamtlichen Engagements, die bisher gemeldet wurden, strukturiert, beschrieben und in einer Broschüre zusammengestellt. Diese Broschüre geht im Sommer in den Druck und soll zur gezielten Werbung neuer Freiwilliger dienen.

Die Broschüren zur allgemeinen Darstellung wurden an alle 52 Bürgermeister verteilt sowie eine Mitteilung in die Gemeindeblätter gegeben. Ebenfalls wurden die Broschüren bereits in einzelnen Geschäften verteilt, wobei sich – aus Erfahrungen anderer Freiwilligenagenturen - hier nur einige wenige „Ruhepunkte“ eignen – wie z.B. Stadtbibliothek.

Förderkreis

Im Oktober 2005 wurde im Rahmen der Initiierung eines Förderkreises die Freiwilligenagentur den Verbänden und Vereinen sowie Bürgermeistern, Kreis- und Stadträten vorgestellt. Die Rücklaufquote auf die Einladung betrug insgesamt 31 %, wobei die der Bürgermeister mit 41% überdurchschnittlich ausfiel. Über 90 Personen sind derzeit im Verteiler zum vierteljährlichen Versand der Quartalsberichte. Erfreulich waren auch nach der Veranstaltung einige spontan getätigte Spenden von Privatpersonen.

ORGANISATION

Schaffenslust – das Team

Ein Team von Freiwilligen hat sich für klar abgegrenzte Aufgabenfelder etabliert und entscheidend zum bisherigen Erfolg von Schaffenslust beigetragen.

Beate Rehm:	Jugendengagementförderung und Schülerpatenprojekt in Memmingen: Projektvorstellung bei den Einrichtungen; Koordination bei Schulen und Ansprechpartnerin im Schülerpatenprojekt
Inge Vogel:	Büro/Administration: Datenbearbeitung; Statistikauswertungen
Jörg von de Fenn:	Übernahme von Telefondiensten
Renate Schönenberger: (seit Juni 2006)	Engagementberatung; Mitwirkung beim Seniorenprojekt
Ute Neff: (seit Februar 2006)	Haupt-Ansprechpartnerin für Schülerpatenprojekt in Bad Wörishofen
Gerlinde Brücher: (seit Juli 2006)	Jugendengagementförderung: Projektvorstellung bei den Einrichtungen in Ottobeuren
Gudrun Janda: (seit Februar 2006)	Jugendengagementförderung: Projektvorstellung bei den Einrichtungen in Babenhausen

Hier schon einmal ein herzliches Dankeschön an dieses tolle, engagierte Team!

Termine

In den folgenden Bereichen wurden insgesamt im letzten Jahr 310 Termine¹¹ von der Leiterin von Schaffenslust wahrgenommen. Dabei wurden nur Termine mit einer Mindestdauer von 45 Minuten gezählt; längere telefonische Termine wurden nicht mitgezählt.

- Engagementberatungen, hier nur Erstgespräche gezählt: 59 Termine
- Besuche in den Einsatzbereichen/ Einrichtungen: 35 Termine
- Projekte (Vorstellung Jugend- und Schülerpatenprojekt, Werbung der Jugendlichen an sich, Vor- und Nachbereitungsseminare): 103 Termine; ein Grossteil zählt hier auch indirekt zur Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation (Abwicklung von Druck und Graphik der Broschüren, Bewerbungsgespräche für „Ein-Euro“ Jobs, Formierung des Freiwilligenteams für Schaffenslust): 44 Termine
- Öffentlichkeitsarbeit (Vorstellung von Schaffenslust bei Politik und Verwaltung, Ansprache von Sponsoren, Pressetermine): 69 Termine

¹¹ Stand: 19.06.2006

Ein typischer Tagesablauf bei Schaffenslust:

- 8:00 Anfang Erstellung von Informationsmaterial für Schülerpaten und Eltern, Projektbeschreibung
- 8:30 Telefonate für Terminkoordination Zertifikatsübergabe mit drei Personen: Bitte um Rückruf von zwei Personen
- 8:45 Telefonat: Rückfrage einer Einrichtung, wo Jugendliche schlechte Rückmeldung bzgl. Betreuung gegeben haben: Klärung der Situation
- 9:00 Termin Engagementberatung
- 9:45 Nachhaken, wann Presseartikel zu Jugendprojekt erscheint
- 10:00 Anfrage einer Einrichtung entgegennehmen
- 10:15 Fortführung Erstellung Informationsmaterial
- 11:00 Anruf eines interessierten Schülerpaten; Zusammenstellung Infounderlagen, Anschreiben zum Versand; Klärung erster Fragen
- 11:30 Fortführung Erstellung Infomaterial
- 11:40 Telefonat mit Freudenbergstiftung wegen projektbezogener Fördermöglichkeit
- 12:15 20-minütige Besprechung mit Freiwilliger zur Ausweitung des Jugendprojekts
- 12:40 Anruf, ob wir „starke Männer zum Küchenauf- und abbau“ hätten
- 13:00 *Mittagspause*
- 13:30 Telefonat mit zwei Jugendlichen, da unklar, ob sie jetzt Engagement angefangen haben; geben Auskunft, dass sie bei Einrichtung angerufen haben und gesagt wurde „sie können keine Jugendlichen mehr nehmen“
- 13:45 Nachhaken bei Ansprechpartner der o.g. Einrichtung: Informationsfluss innerhalb der Einrichtung hat wohl nicht funktioniert; wird Rücksprache halten, ruft zurück; teilweise auch falsche Angaben der Jugendlichen
- 14:00 Informationsmaterial für Schülerpaten und Eltern fertiggestellt
- 14:15 Ein Rückruf wegen Zertifikatsübergabe-Termin
- 14:30 Fahrt nach Babenhausen
- 15:00 Termin in Babenhausen für Jugendprojekt
- 16:00 Vorbereitung für Vortrag zum Patenprojekt
- 16:15 Erstellung Liste von Einrichtungen und nochmals genaue Arbeitsanweisungen für Freiwillige für Jugendprojekt
- 16:30 Engagementberatung
- 17:30 Telefonat mit Freiwilliger, nach Engagement gefragt und zum Geburtstag gratuliert
- 17:45 Organisation eines Pressetermins: Abstimmung Termine mit vier Personen
- 18:10 Erstellung und Versand Pressemitteilung
- 18:30 Anruf einer interessierten Freiwilligen
- 18:40 Telefonat mit einem Service Club für Vorstellung Patenprojekt und Schaffenslust, Bitte um Vortragstermin
- 19:00 Anfang Erstellung Förderanfrage an Freudenbergstiftung und Internetrecherche: Erstellung Kostenplan und Projektbeschreibung
- 20:30 Förderunterlagen für Versand fertiggestellt

FINANZEN

Im Jahr 2005 wurden insgesamt 25.010 Euro ausgegeben und 26.378 Euro eingenommen. Somit konnte ein positiver Saldo in Höhe von 1.368 Euro in das Jahr 2006 übertragen werden.

Einnahmen-Überschussrechnung 2005

EINNAHMEN	In Euro
1. Stadt	5833
2. Landkreis	5833
3. LeaderPlus	7132
4. BRK	3000
5. Sozialministerium	3100
6. Sponsoring Benefizkonzert Sparkasse	250
7. Mitgliederbeiträge	620
8. Spenden	610
Gesamt Einnahmen in Euro	26378
AUSGABEN	
1. Gründungskosten	1753
2. Sachkosten/ Lfd. Kosten Gesamt	3296
Davon:	
2.1. Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Briefpapier, etc.)	2022
2.2. Materialeinkauf	226
2.3. Kommunikation (Telefon u. Internet)	517
Unterhaltskosten (Nebenkosten Büro, Bewirtung, Auslagenersatz für Freiwillige von Schaffenslust, etc.)	530
3. Personalkosten brutto	19931
4. Fortbildungskosten	30
Gesamt Ausgaben in Euro	25010
Positiver Saldo in Euro	1368

Es wurde auch versucht einzelne Projektfinanzierungen zu erhalten. Hier gestaltete sich dieser Prozess jedoch als wenig vielversprechend, da es nur wenige Stiftungen gibt, die in diesem Bereich „fremde“ Projekte fördern. Bei der Freudenbergstiftung wurden zwei Anträge eingereicht; allerdings hat die Freudenbergstiftung Ende März 2006 ihre Förderpolitik gewechselt und fördert keine Freiwilligenagenturen mehr. Besonders über Vorträge konnten jedoch 2006 weitere Sponsorengelder eingenommen werden und somit das Spendenaufkommen signifikant bereits erhöht werden. Derartige Projektzuschüsse sind zwar sehr zu begrüßen, dürfen aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass Basiszuschüsse wie von Landkreis Unterallgäu, Stadt Memmingen sowie EU-Leader+ - wie auch bei anderen Agenturen - ein wesentlicher Baustein in einer langfristigen Absicherung sind, und die Voraussetzung für eine erfolgreiche und effiziente operative Arbeit darstellen.

DANK

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen unseren Förderern, Sponsoren, Projektpartnern und Freiwilligen bedanken. Diese Geld- und Zeitspenden, Werbung für die Freiwilligenagentur im eigenen Netzwerk oder auch „nur“ aufmunternde Worte haben einen bedeutenden Beitrag zum Erfolg von Schaffenslust geleistet.

Das Bayerische Rote Kreuz - BRK-Bezirksverband Schwaben und den BRK-Kreisverband Unterallgäu - gewährte noch vor Beginn der Freiwilligenagentur Memmingen-Unterallgäu eine Anschubfinanzierung in Höhe von 3.000 Euro. Die Wirtschaftsjuvenen Memmingen/Unterallgäu fördern Schaffenslust mit einer Gesamtsumme von 4.500 Euro.

Die Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim spendete Schaffenslust zu Anfang 500 Euro.

Der Lions Club Bad Wörishofen-Mindelheim sowie die Firma Multivac erklärten sich nach Vorträgen zum Schülerpatenprojekt spontan zu Spenden von 1.000 Euro bzw. 500 Euro bereit.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, die Zuschüsse an Freiwilligenagenturen für gezielte Öffentlichkeitsarbeit geben und die Förderkreisveranstaltung in Ottobeuren unterstützt haben.

Die Büroorganisation Bucher einen Teil der Kosten für die Büroausstattung übernommen.

Im Namen aller Einrichtungen danken wir auch ganz herzlich allen Freiwilligen, die sich dort – über Schaffenslust vermittelt - engagieren !

AUSBLICK 2006-2007

Die bisher erfolgte Arbeit soll in allen Bereichen fortgeführt werden. Der Schwerpunkt der Projekte wird weiterhin im Jugendbereich liegen.

Das „Seniorenprojekt“ wird neu gestartet und, je nach ersten Auswertungen über den Zielerreichungsgrad, fortgeführt.

Die bestehenden Projekte werden, wenn möglich, im Landkreis örtlich ausgeweitet.

Die Sponsoren- und Mitgliedergewinnung wird forciert. Mitglieder des Förderkreises sollen auch verstärkt als Vereinsmitglieder geworben werden. Ebenfalls werden gezielt regionale Unternehmen angesprochen, um im Verein Mitglied zu werden und somit den Mittelzufluss zu verstetigen.